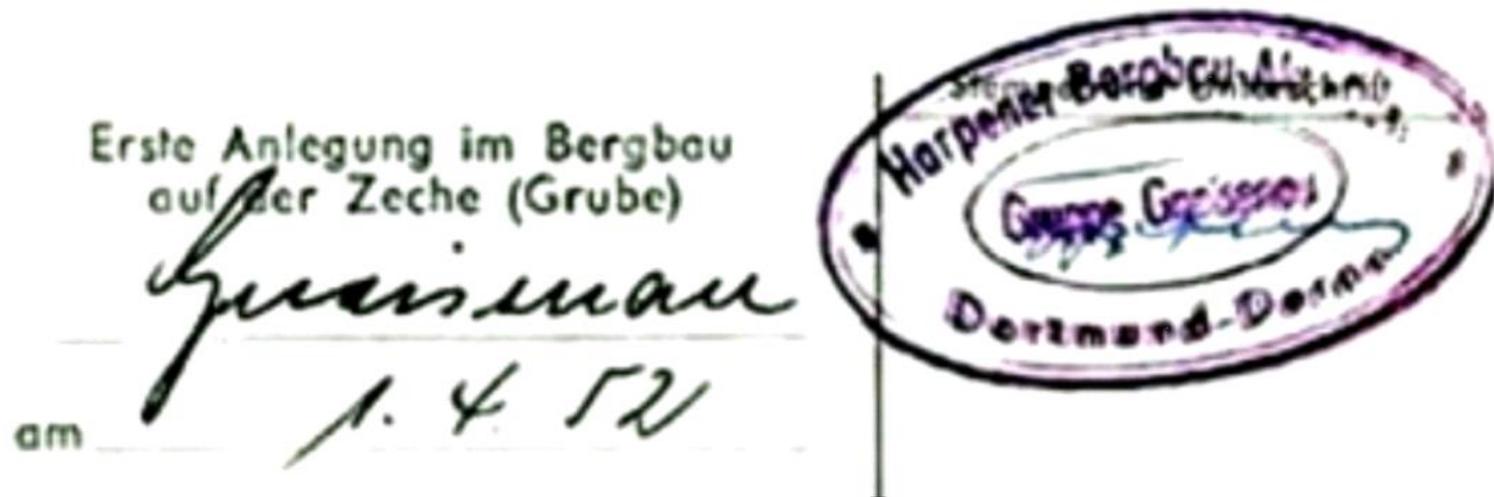


Vorspann

Die Zeche Gneisenau !

Folgende Präsentation kann und soll das bestehende Schrifttum über das Bergwerk Gneisenau nicht ersetzen, sondern lediglich meine persönlichen Erinnerungen über dieses Bergwerks wach rufen.

Denn am 1. April 2022 liegt es **70 Jahre** zurück als ich hier angelegt wurde.



**Kohle, Koks, Teer, Gas und Strom,
alles von der Zeche Gneisenau.
Gneisenau vor 70 Jahren und heute.**



Chronik der Zeche Gneisenau.

- 1873 - Beginn der Abteufarbeiten für Schacht 1
- 1883 - Beginn der Abteufarbeiten für Schacht 2
- 1886 - Aufnahme der Kohlenförderung in Schacht 1
- 1890 - Inbetriebnahme der ersten Kokerei mit 60 Flammöfen.
- 1901 - Beginn der Abteufarbeiten für Schacht 3
- 1903 - Inbetriebnahme Schacht 3
- 1907 - Inbetriebnahme einer neuen Kokerei mit 144 Öfen
- 1928 - Inbetriebnahme der neuen Zentralkokerei als Ersatz für die 4 veralterten Kokereien Scharnhorst, Kurl, 2 x Preußen
- 1930 - Verbindungsquerschlag zur Zeche Scharnhorst
- 1934 - Inbetriebnahme Schach 4
- 1963 - Umbau Schacht 3 zum Zentralförderschacht für die Kohle von Gneisenau, Viktoria und Kurl.
- 1969 - Einbringung Gneisenau in die Ruhrkohle AG
- 1970 - **Mit einer Förderung von über 3 Millionen Tonnen Kohle und knapp 6000 Mitarbeitern ist Gneisenau die größte Zeche im Ruhrgebiet.**
-  1974 - 79 Ist der Bergwerksdirektor Heinz Günther Vereinspräsident vom BVB
- 1985 - Einstellung der Förderung auf Gneisenau.

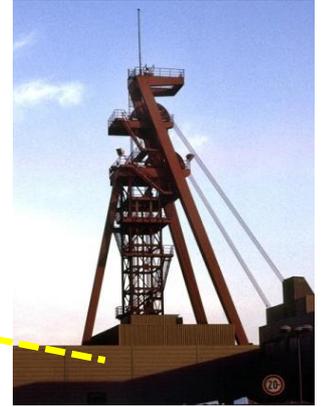
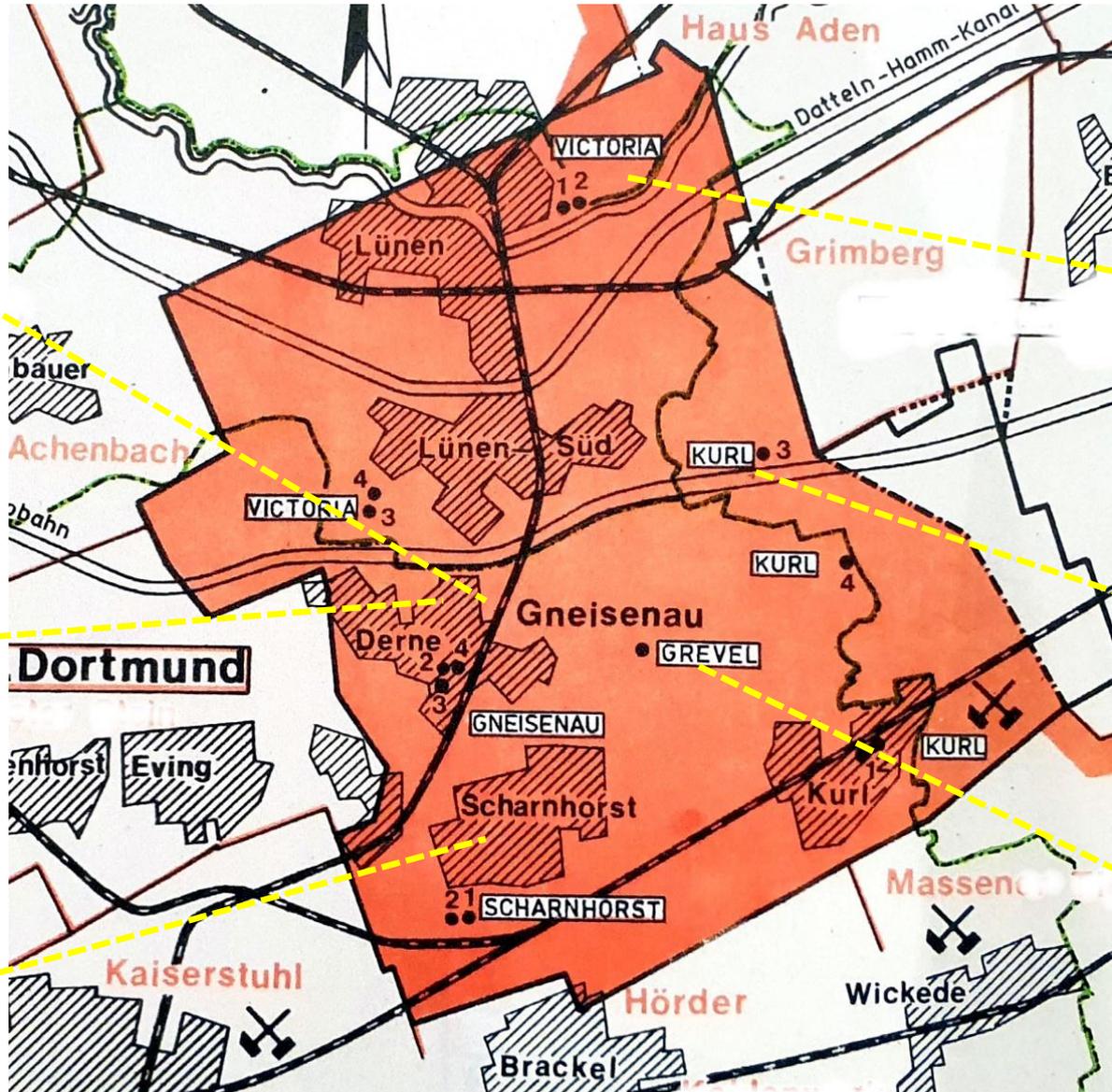
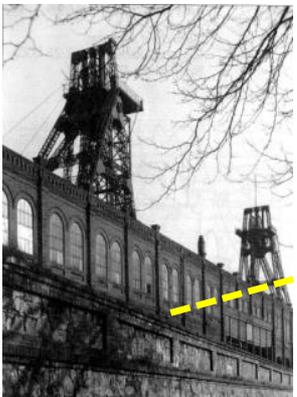


**Gneisenau war 1952
eins der 143 Bergwerke
an der Ruhr.**

4 der Grubenfelder u
etwa fa

0 4 5

Abbaufeld Gneisenau = 69,8 km²



Zwei echte Schätze der Bergbau-Architektur.

Schacht 4

Schacht 2

1952

Mein Start ins Berufsleben begann im
Schatten dieser heute noch existierenden
Fördertürme der Schächte 2 und 4.

Namensgeber für die Zeche Gneisenau war
Graf Neidhardt von Gneisenau, ein preußischer
Generalfeldmarschall und Heeresreformer.



Das Tomson-Bockgerüst über Schacht 2 stammt aus dem Jahr **1886**. Es ist heute das letzte seiner Art im Ruhrgebiet und gleichzeitig auch das älteste Stahlfördergerüst des Reviers.

Benannt ist das Bockgerüst nach Eugen Tomson, der in den 1880er- und 1890er Jahren Werkstdirektor auf Gneisenau war.

Schacht 2



Tomson-Bockgerüst erbaut zeitgleich mit dem Eiffelturm.



Schacht 4
Teufe 990 m

1934 wurde über dem neuen Zentralförderschacht Gneisenau 4 das in seiner Konstruktion einmalige Doppelbockstrebengerüst in Betrieb genommen.

Während meiner Zeit auf Gneisenau waren die 4 200 PS starken Dampf-Fördermaschinen dieses Schachtes die Herzkammern der Zeche Gneisenau.



Gneisenau Schacht 4

Zwillings-Dampffördermaschine – Gutehoffnungshütte.

Normalleistung 4 200 PS

Dampfdruck 12 bar – Dampftemperatur 320°C

Koepescheibe D = 6800 mm -

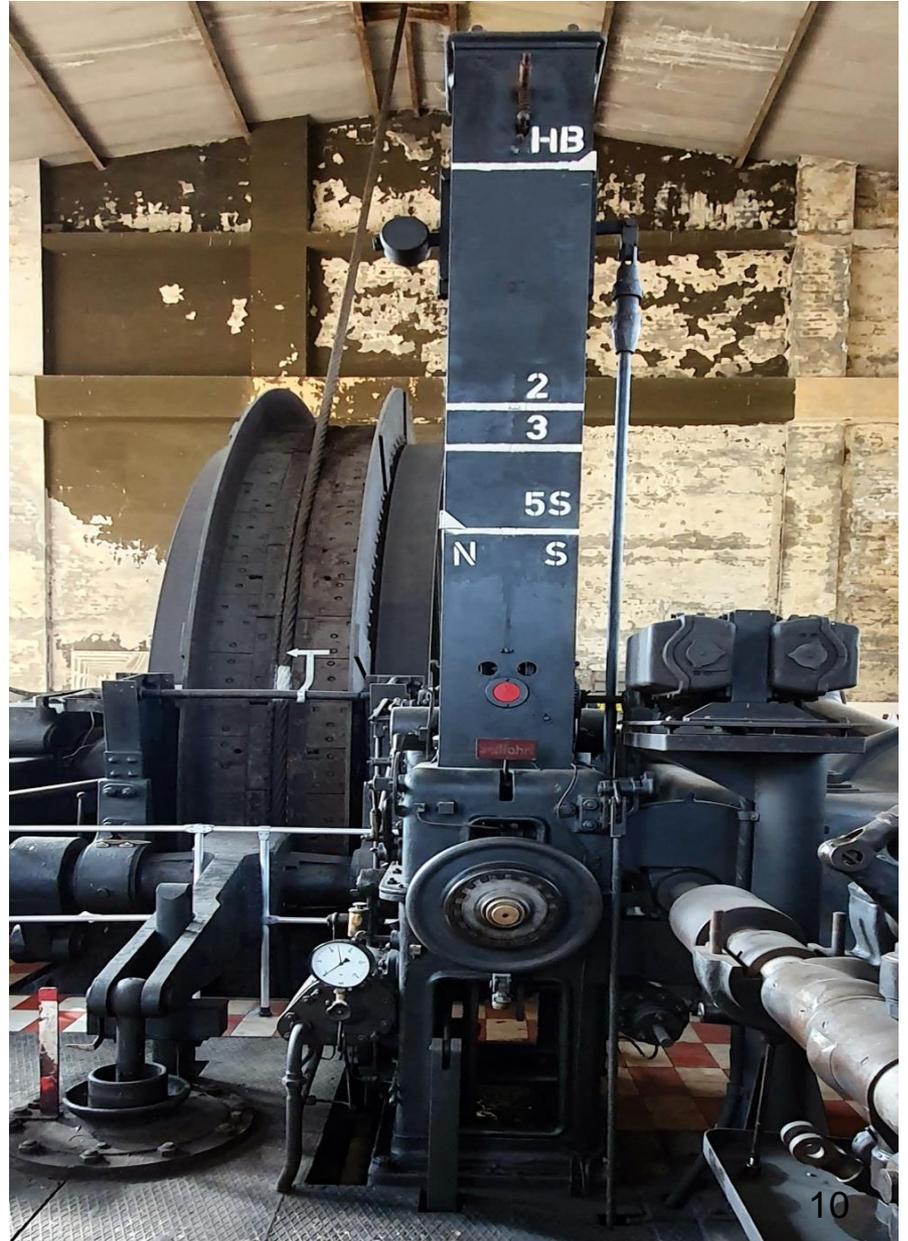
Zulässige Belastung: 18 800 kg. - 70 Personen Korb

Geschwindigkeit: Förderung = 18 m/s – Seilfahrt = 8 m/s

Dampfverbrauch bei normal 46 Zügen pro Stunde = 6 000 kg



Blickfeld des Fördermaschinenisten



1. April 1952 – Meine erste Schicht.

Um 4:30 Uhr klingelte der Wecker.

Frühstück - gemeinsam mit meinem Vater, Obersteiger auf Gneisenau, ca. 3 km Fußmarsch – 6:00 Uhr Schichtbeginn. Vorstellung beim Ausbildungsleiter – (Fahrsteiger Schäfer) Entgegennahme Bergmannsbuch und Markennummer **3107**. Zuteilung eines Spints in der Kaue für Jugendliche und Anlegen der Arbeitskleidung.

Rundgang mit Besichtigung der Werksschule und der über-tägigen Betriebsstätten wie Schmiede, Schlosserei, Elektro-werkstatt, Lokschuppen, Holzplatz, Schreinerei und Kesselhaus. Dann zum Herzen der Zeche, der Maschinenhalle von Schacht 4 mit Dampf betriebener Fördermaschine. Eine Wunderwelt für mich. Zischende Zylinder, kleine Dampfwolken und klingende Schachtsignale.

Sauber wie in einem Operations-Saal und ein seelenruhiger Fördermaschinist beim Bedienen der Fahr- und Bremshebel. All diese Eindrücke bekräftigten meine Entscheidung zur Wahl meiner Berufsausbildung.

Abzug	Lohnsteuer		Kirch-Steuer		Notopfer		Knappschaft		Gewerksh.		Abzüge		Abzugsart		Gesamtverdienst	
	DM	PF	DM	PF	DM	PF	DM	PF	DM	PF	DM	PF	DM	PF	DM	PF
000 Summe der letzten Abzüge																
010 Steuer-nachhebungen	3107	00000					695	500	0745	000					6220	
020 Steuer-erstattungen									4240	200						
100 Knappsch.-Nachz.									4985	000					12505	
110 Ortskrankenkasse																
120 Abchlag																
130 Lohnzuschuß																
140 Steuer-nachheben Lohn																
150 Steuer-Nachheben																
160 Steuer-Nachheben																
170 Steuer-Nachheben																
180 Steuer-Nachheben																
190 Steuer-Nachheben																
200 Steuer-Nachheben																
210 Steuer-Nachheben																
220 Steuer-Nachheben																
230 Steuer-Nachheben																
240 Steuer-Nachheben																
250 Steuer-Nachheben																
260 Steuer-Nachheben																
270 Steuer-Nachheben																
280 Steuer-Nachheben																
290 Steuer-Nachheben																
300 Steuer-Nachheben																
310 Steuer-Nachheben																
320 Steuer-Nachheben																
330 Steuer-Nachheben																
340 Steuer-Nachheben																
350 Steuer-Nachheben																
360 Steuer-Nachheben																
370 Steuer-Nachheben																
380 Steuer-Nachheben																
390 Steuer-Nachheben																
400 Steuer-Nachheben																
410 Steuer-Nachheben																
420 Steuer-Nachheben																
430 Steuer-Nachheben																
440 Steuer-Nachheben																
450 Steuer-Nachheben																
460 Steuer-Nachheben																
470 Steuer-Nachheben																
480 Steuer-Nachheben																
490 Steuer-Nachheben																
500 Steuer-Nachheben																
510 Steuer-Nachheben																
520 Steuer-Nachheben																
530 Steuer-Nachheben																
540 Steuer-Nachheben																
550 Steuer-Nachheben																
560 Steuer-Nachheben																
570 Steuer-Nachheben																
580 Steuer-Nachheben																
590 Steuer-Nachheben																
600 Steuer-Nachheben																
610 Steuer-Nachheben																
620 Steuer-Nachheben																
630 Steuer-Nachheben																
640 Steuer-Nachheben																
650 Steuer-Nachheben																
660 Steuer-Nachheben																
670 Steuer-Nachheben																
680 Steuer-Nachheben																
690 Steuer-Nachheben																
700 Steuer-Nachheben																
710 Steuer-Nachheben																
720 Steuer-Nachheben																
730 Steuer-Nachheben																
740 Steuer-Nachheben																
750 Steuer-Nachheben																
760 Steuer-Nachheben																
770 Steuer-Nachheben																
780 Steuer-Nachheben																
790 Steuer-Nachheben																
800 Steuer-Nachheben																
810 Steuer-Nachheben																
820 Steuer-Nachheben																
830 Steuer-Nachheben																
840 Steuer-Nachheben																
850 Steuer-Nachheben																
860 Steuer-Nachheben																
870 Steuer-Nachheben																
880 Steuer-Nachheben																
890 Steuer-Nachheben																
900 Steuer-Nachheben																
910 Steuer-Nachheben																
920 Steuer-Nachheben																
930 Steuer-Nachheben																
940 Steuer-Nachheben																
950 Steuer-Nachheben																
960 Steuer-Nachheben																
970 Steuer-Nachheben																
980 Steuer-Nachheben																
990 Steuer-Nachheben																
1000 Steuer-Nachheben																

Bergmannsbuch

für Dreher Joachim
 geb. am 1.11.36. zu Boßdorf
 Kreis Boßdorf
 Staatsangehörigkeit A. R.



Erste Anlegung im Bergbau auf der Zeche (Grube)
Geiseler
 am 1.4.52

Grundausbildung erhalten

von _____ bis _____

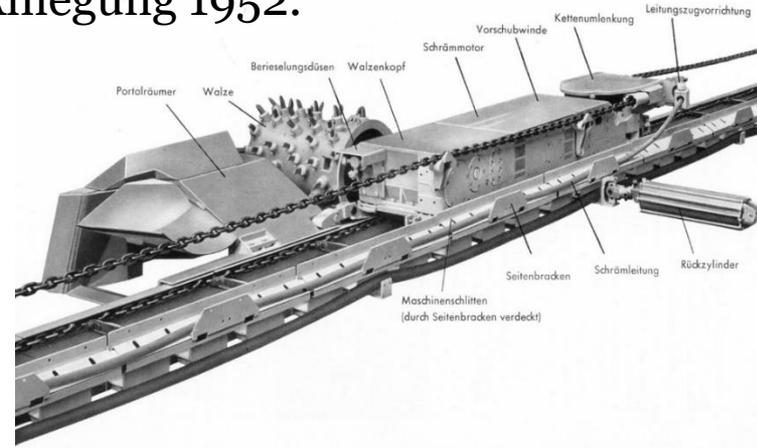
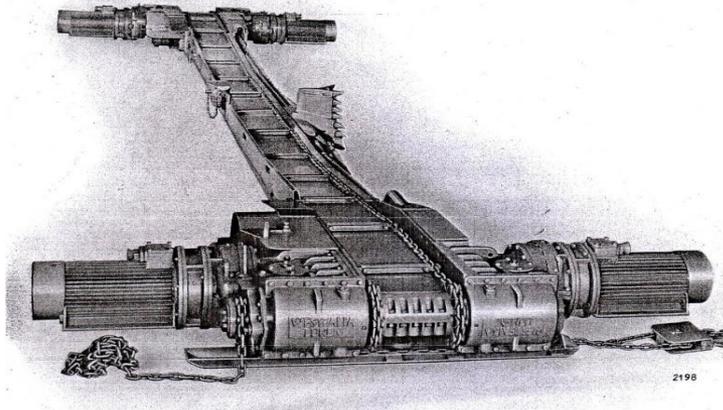
Markennummer 3107

Dreher
 Eigenhändige Unterschrift des Buchinhabers

Raum für die Eintragung von Prüfungen und Sonderausbildungen auf der letzten Seite.

(Das Bergmannsbuch ist eine unter dem Schutz des § 267 StGB stehende Urkunde. Eintragungen dürfen nur von der Zeche vorgenommen werden.)

Auf Gneisenau eingesetzte Vortriebs-, Gewinnungs- und Fördertechnik im Jahr meiner Anlegung 1952.



Gewinnung mit Westfalia Löbbe-Hobel – und Eickhoff Schrämlader.



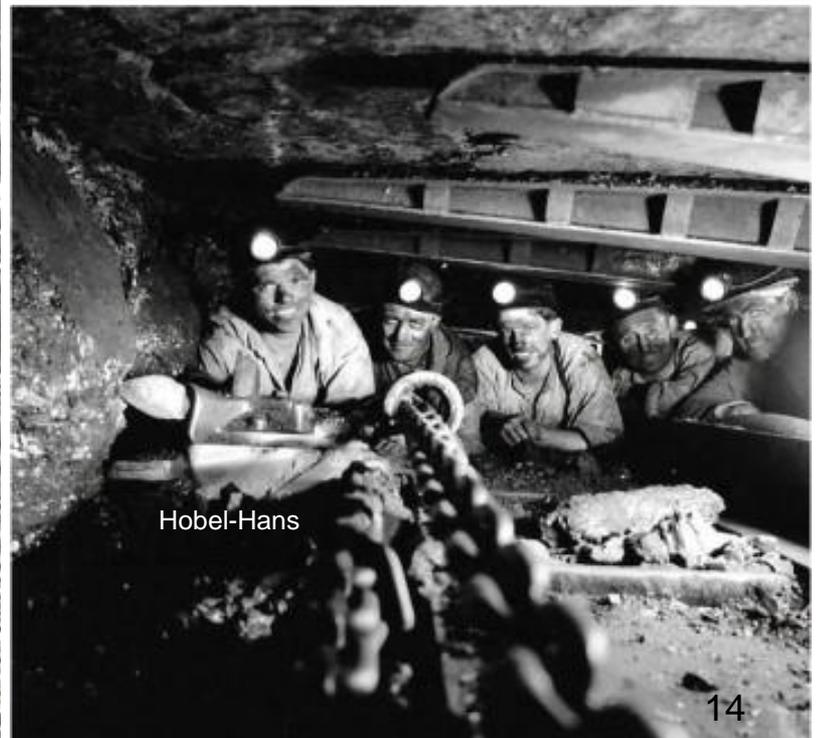
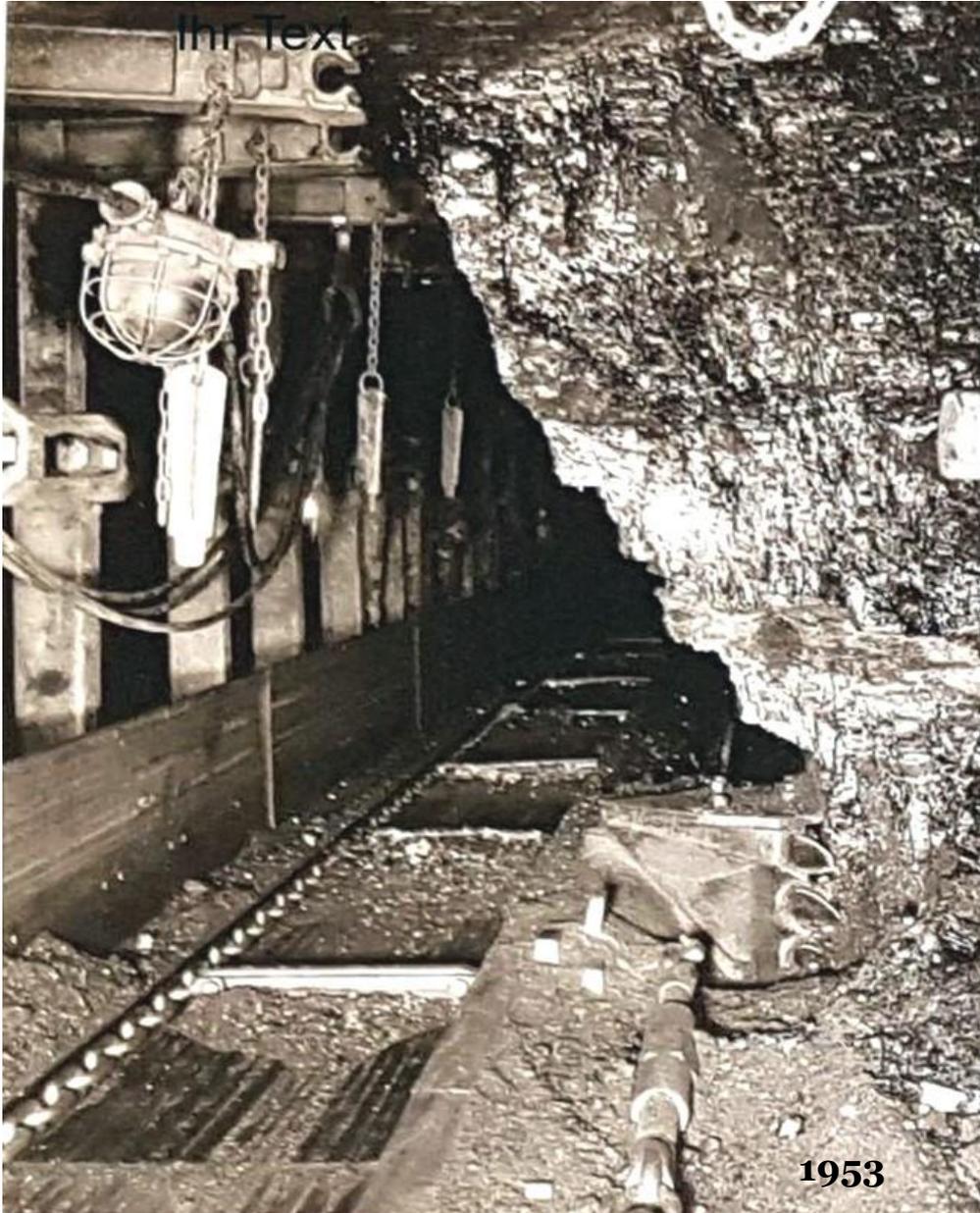
Kohleransport auf Stahlgliederband



Vortrieb mit Continuous Miner



Kohletransport über Bandstraßen



1952 – Nur ein Beispiel von der auf Gneisenau angewandten Hobeltechnik.

Ein Hobelbetrieb auf der Zeche Gneisenau der Harpener Bergbau-AG.

Wenn auf der Zeche Friedrich Heinrich zweifellos besonders günstige Voraussetzungen für die Einrichtung des Hobelbetriebes vorhanden waren, so schließt das keineswegs aus, daß man mit einem mechanisierten Betrieb auch in schwierigere Verhältnisse geht. Ein interessantes Beispiel hierfür war ein Betrieb auf der Zeche Gneisenau der Harpener Bergbau-AG. Nachdem auf der Schachanlage bereits vorher ein Hobelbetrieb unter günstigeren Verhältnissen eingerichtet worden war und mehrere Monate gelaufen hatte, entschloß man sich, einen Hobel in einem Streb einzusetzen, in welchem die Gewinnung von Hand wirtschaftlich nicht mehr möglich gewesen wäre.

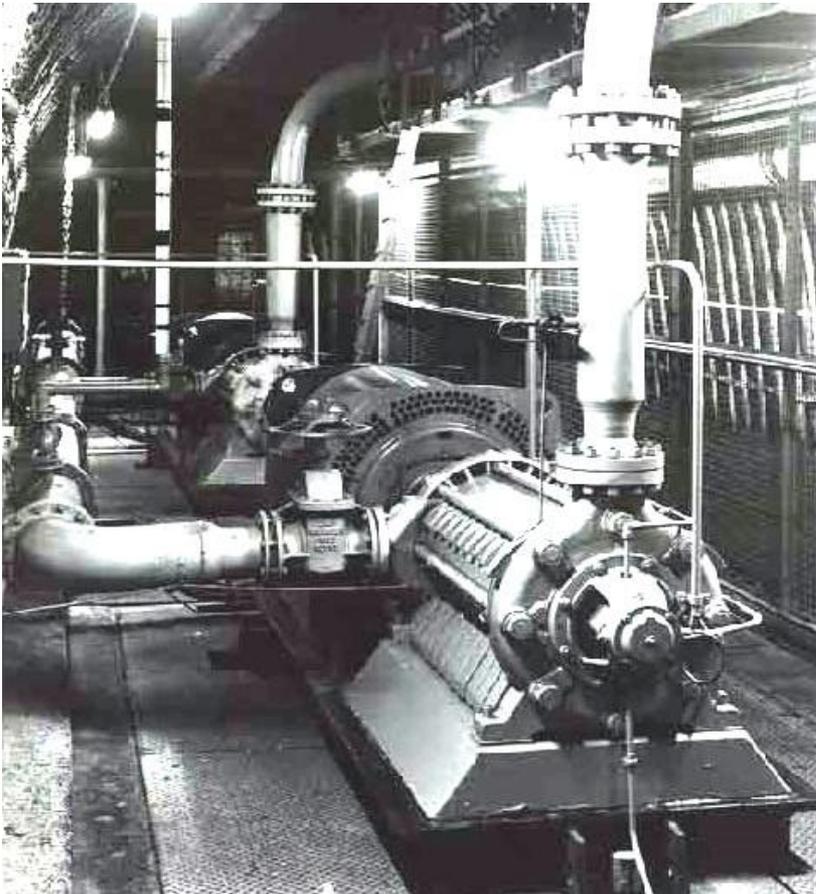
Es handelte sich um einen Betrieb in Flöz Präsident mit einer Flözmächtigkeit von 60 bis 80 cm bei einem Einfallen von 5 bis 6°. Die Lagerung war stark wellig, und im Streb waren verschiedene kleinere Mulden vorhanden, welche der Abförderung der Kohle besondere Schwierigkeiten bereiteten. Die Oberkohle war stark angebrannt.

Das Hangende bestand aus Sandstein, war aber sehr ungleichmäßig ausgebildet, was hinsichtlich der Unregelmäßigkeit der Begrenzung zwischen Flöz und Hangendstein an die Verhältnisse in Flöz Glücksburg in Ibbenbüren erinnerte. Zudem war das Hangende klüftig, mit Kalkschnitten durchsetzt und feucht. Die Flözmächtigkeit war sehr unregelmäßig und betrug stellenweise noch nicht einmal 60 cm. Besonders erschwerend wirkte, daß das Liegende sehr weich war. Die Kohle zeigte keine Drucklagenbildung und war sehr fest. Ueber der 40 cm hohen Hobelschneide blieb die Kohle meist sitzen und mußte mit Schießarbeit hereingewonnen werden. Der Einbau einer höheren Schneide war nicht möglich, weil sonst das Durchfahren der Mulden noch schwieriger gewesen wäre, als es ohnehin schon war.

Der Streb war 180 m lang. Der Ausbau erfolgte mit Holz, da wegen der schwankenden Flözmächtigkeit Stahlstempel schlecht eingesetzt werden konnten. Ein wesentlicher Vorteil, der mit Stahlausbau verbunden gewesen wäre, nämlich das Vorpfänden mit Stahlschienen, hätte hier außerdem nicht ausgenutzt werden können, weil die Oberkohle nach dem Hobeln noch sitzen blieb und ein Vorpfänden daher nicht möglich gewesen wäre.

Es wurde Bruchbau betrieben. Die unteren 3 bis 4 Lagen der Wanderpfeiler bestanden aus Stahlschienen. Darüber ruhten 1 bis 2 Holzlagen. Der Bruch kam verhältnismäßig gut herein. Es war jedoch schwierig, die Absenkung des Hangenden zwischen der Wanderpfeilerreihe und dem Kohlenstoß soweit zu verhindern, daß das Abreißen von Schalen und größeren Gesteinstücken überall vermieden wurde. Diese Schwierigkeiten dürften in erster Linie auf den geringen Rückhalt des Ausbaues, insbesondere der Wanderpfeiler auf dem weichen Liegenden, zurückzuführen gewesen sein.

Der Streb lief eine Reihe von Monaten ohne größere Störungen. Er war fast ausschließlich mit ausländischen Arbeitskräften belegt und brachte eine ausreichende Leistung, besonders wenn man berücksichtigt, daß eine wirtschaftliche Gewinnung der Kohle mit einem anderen Verfahren kaum noch möglich gewesen wäre. Für den Einbau einer Rutsche war die Lagerung zu unregelmäßig. Mit einem Panzerförderer hätte man zwar die Förderung auch bei Gewinnung von Hand durchführen können. Es wäre jedoch bei den schlechten Hangendverhältnissen nicht möglich gewesen, den Förderer in einem stempel-freien Feld am Kohlenstoß zu verlegen, da die Kohlenhauer hier nicht sicher genug hätten arbeiten können. Man hätte den Förderer also in einem besonderen Förderfeld laufen lassen müssen und wäre gezwungen gewesen, ihn beim Umlegen jedesmal auseinanderzunehmen, was einen untragbaren Schichten-aufwand erfordert hätte.



Gneisenau ! auch Wasserpütt genannt.

Für das Verbundbergwerk Gneisenau, Scharnhorst, Kurl und Viktoria war eine umfangreiche Grubenwasserbeherrschung erforderlich.

Der Grubenwasserzufluss aus den einzelnen Feldesteilen betrug ca. 100^3 / min.

Die installierte Motorleistung für die Pumpen betrug ca. 10 000 kW.

Die Pumpen der Hauptwasserhaltung befanden sich auf der 2. - 3. und 5. Sohle.

In den untertägigen Wasserhaltungen hatte ich während meiner Lehr- und Studienzeit an Sonn- und Feiertagen viele meiner 356 Jahres-Schichten verfahren. (s. Lohnzettel Folie 19) Da es keine körperliche Arbeit sondern lediglich Wachdienst war hatte ich meine Lehrbücher mitgenommen, denen ich mich bei rauschendem Grubenwasser und jaulenden Kreiselpumpen widmete.

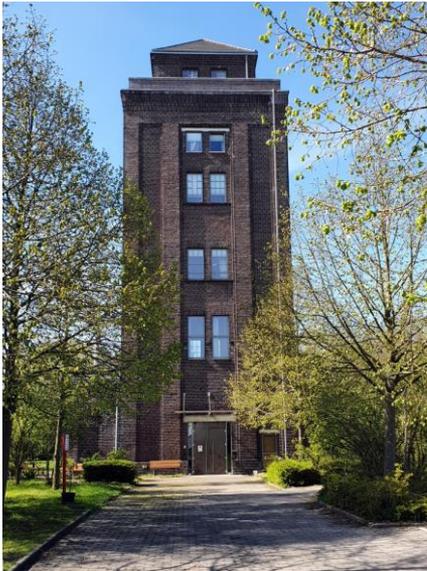
Seilscheibe Zeche Scharnhorst .

Verbundzeche Scharnhorst

Namensgeber für die ab 1930 angeschlossene
Verbundzeche Scharnhorst war General
Gerhard Scharnhorst



Wetterschacht Grevel



Die in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre errichtete Luftschachtanlage zeigte den Willen der Harpener Bergbau AG, die Tagesanlagen repräsentativ und ästhetisch zu gestalten. Da die Bewetterung und Befahrung des Schachtes keine großen dynamischen Belastungen am Schachtturm bewirkten und auch keine anderen baulichen Zwänge vorlagen, konnte die gesamte Anlage einheitlich in zurückhaltenden expressionistischen Formen gestaltet werden. So wurde der in modernem Stahlbeton ausgeführte Schachtturm wegen des gewünschten architektonischen Gesamtbildes mit einer Ziegelhaut überzogen und mit einem prismatischen Attikaaufsatz gekrönt. Das Maschinenhaus mit der elektrischen Fördermaschine und dem eigentlichen Lüfter wurde dem Turm auf der Ostseite asymmetrisch angegliedert.



Zeche Kurl (Courl)

1856 begann die *Massener Gesellschaft für Kohlenbergbau* mit dem Abteufen der 1863 in *Courl 1 und 2* umbenannten Schächte *Asseln 1 und 2*. Starke Wasserzuflüsse ließen die seit 1861 in Förderung stehende Grube 1878/1879 vorübergehend absaufen.

1899 kam das ab 1916 *Kurl* genannte Bergwerk zur *Harpener Bergbau-AG*. Beim Ausbau der Tagesanlagen erhielten die Schächte „Tomson-Böcke“, für Harpener Zechen charakteristische Fördergerüste. Seit 1904 bekam *Kurl* Haldenberge zur Verfüllung der ausgekohlten Abbauhohlräume über eine Seilbahn von der Schachtanlage *Schleswig* in Neuassel.

1873 ging eine Kokerei in Betrieb, die 1886 und 1908 erneuert und 1928 durch die Großkokerei *Gneisenau* in Derne ersetzt wurde. Sie wurde 1930/1931 durch eine zweite Seilbahn von *Kurl* mit Koks-kohlen versorgt. 1929 erbrachten 1.508 Beschäftigte mit 542.000 t Kohlen die höchste Jahresförderung.

Wegen der ländlichen Lage errichtete die Zeche außergewöhnlich viele Bergarbeiterwohnungen. Bereits 1900 konnte sie in Husen und Methler über 77% der Belegschaft in „Colonien“ unterbringen.



Massive Proteste von Belegschaft und Bevölkerung konnten die Stilllegung des Bergwerks am 15. Juni 1931 infolge der Weltwirtschaftskrise nicht verhindern. Der wachsende Kohlenbedarf erforderte jedoch schon bald den Abbau des Feldes *Kurl* von *Gneisenau* aus. 1938 ließ die *Harpener Bergbau-AG* durch die *Firma Deilmann* die Schächte *Kurl 1 und 2* wieder ausräumen. Die auf der 3. Sohle installierte neue Wasserhaltung sicherte bis 1978 die benachbarten Zechen gegen Wasserdurchbrüche. 1981/1982 wurden die rd. 400 m tiefen Schächte endgültig verfüllt. Von ihnen zeugen zwei Entgasungsrohre auf dem Parkplatz.

Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V. - Arbeitskreis Dortmund - mit Unterstützung der Deilmann-Haniel GmbH, der Harpen AG, der Fa. Dreier, der Bezirksvertretung Schamhorn, des Heimatvereins Kurl/Husen e.V. und von Siebdruck Kork, Holzwickede, 2001

Verbundzeche Kurl 3



Kokerei**Kohlenwäsche****Kraftwerk**

Auf Gneisenau wurde 1927-1928 die seiner Zeit modernste Kokerei errichtet und 1929 mit einem Gasometer ergänzt.

Ebenso befand sich auf Gneisenau eine leistungsstarke Kohlenwäsche.

Der Zeche angeschlossen war ein Kraftwerk mit einem 210 Meter hohen Kamin. Nach dem Kamin des Kraftwerks Gustav Knepper war es seiner Zeit damit das zweithöchste Bauwerk in Dortmund.

Mit sechs Megawatt war dieses Kraftwerk jedoch eines der leistungsärmsten Zechenkraftwerke das für die Verbrennung von Kohlenstaub ausgerichtet war.



Koks- und Kohlenzug von Gneisenau zum Preußen-Hafen



Bahnanschluss Zeche Gneisenau Prellbock für Gneisenau-Kohlenzug im Preußen Hafen



Heute



Früher

Der Preußen-Hafen.

Ursprünglich diente er als Kohle-Umschlagplatz für die Zechen Preußen und Gneisenau . 1925 begann seine Hoch-Zeit als Kohleumschlagplatz.

Um 1952 (*Zeit meiner Anlegung*) wurden von Gneisenau täglich 2 000 t Kohle bzw. Koks hier umgeschlagen.

Mitte der 1960er Jahre wurde der Hafen auf die heutigen Ausmaße erweitert.

Ab Ende der 1980er Jahre verlor der Hafen wegen der Zechenschließungen an Bedeutung.

Auf dem ehemaligen Bahnkörper existiert heute der Rad- und Wanderweg

„Gneisenau-Bahntrasse“.



Bergbaureliquien am Rande der Gneisenau-Fahrrad-Bahntrasse = 6,4 km²³



Die Gneisenauer Hans Dreher sen. (Mitte) Hans Dreher jun. und der letzte Betriebsführer Adolf Ray



Grubenwehr



Oberbürgermeister Sirau



Gneisenauer Jungens Dreher +Tech

Die Zeche Gneisenau wurde am 4. August 1985 geschlossen.

Grund genug nach 30 Jahren eine Feier zu veranstalten.

Mit dem Leitspruch "Vergangenes bewahren, an die Zukunft denken" startete die Veranstaltung am 15. August 2015. Darbietungen gab es vom MGV-Harmonie Victoria. Im Anschluss sprachen Oberbürgermeister Ullrich Sierau als Schirmherr und der letzte Betriebsführer Adolf Ray.

Nachweis!
Familie Dreher
in dritter Generation auf Gneisenau.

1937
Postkarte von Fritz Dreher,
Betriebsführer der
Zeche Gneisenau,
an seine Frau.



Lieber Frau!

Ich habe erfahren, dass mir
eine Karte liegt, welche
dass die Person, die ich
suche, ist. Das Bild
zeigt unser Haus, das
ich für den Betrieb
verbrauche. Ich bin
noch nicht zurückgekehrt.
Solich macht große Freude

Frau
Betriebsführer Dreher
in Gneisenau
by Postkarte

Protegohauben = Zeugen früherer Schächte
auf dem Grubenfeld der Zeche Gneisenau.



Schacht Kurl 2



Schacht Kurl 4



Schacht Grevel

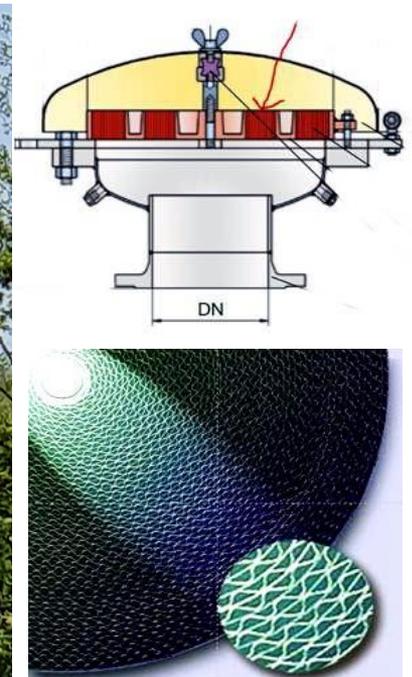
In Kohle ist immer Methan enthalten, welches beim Abbau **und auch nach Stilllegung der Zechen** ausgast. Zur Sicherung unkontrollierter Gasausbrüche und zum Schutz gegen Blitzschlag wurden die verfüllten Schächte mit Sicherheitsventilen, den sog. Protegohauben (Fammdurchschlagsicherungen) bestückt.



1883 Franz Pieler Sicherheitslampe mit Drahtkorb-Filter



Protegohaube mit Metallband-Filter.



Antwort der Firma Protego auf meine Frage zur Funktion der Protegohaube im Vergleich zur Pieler bzw. Davy Sicherheitslampe.

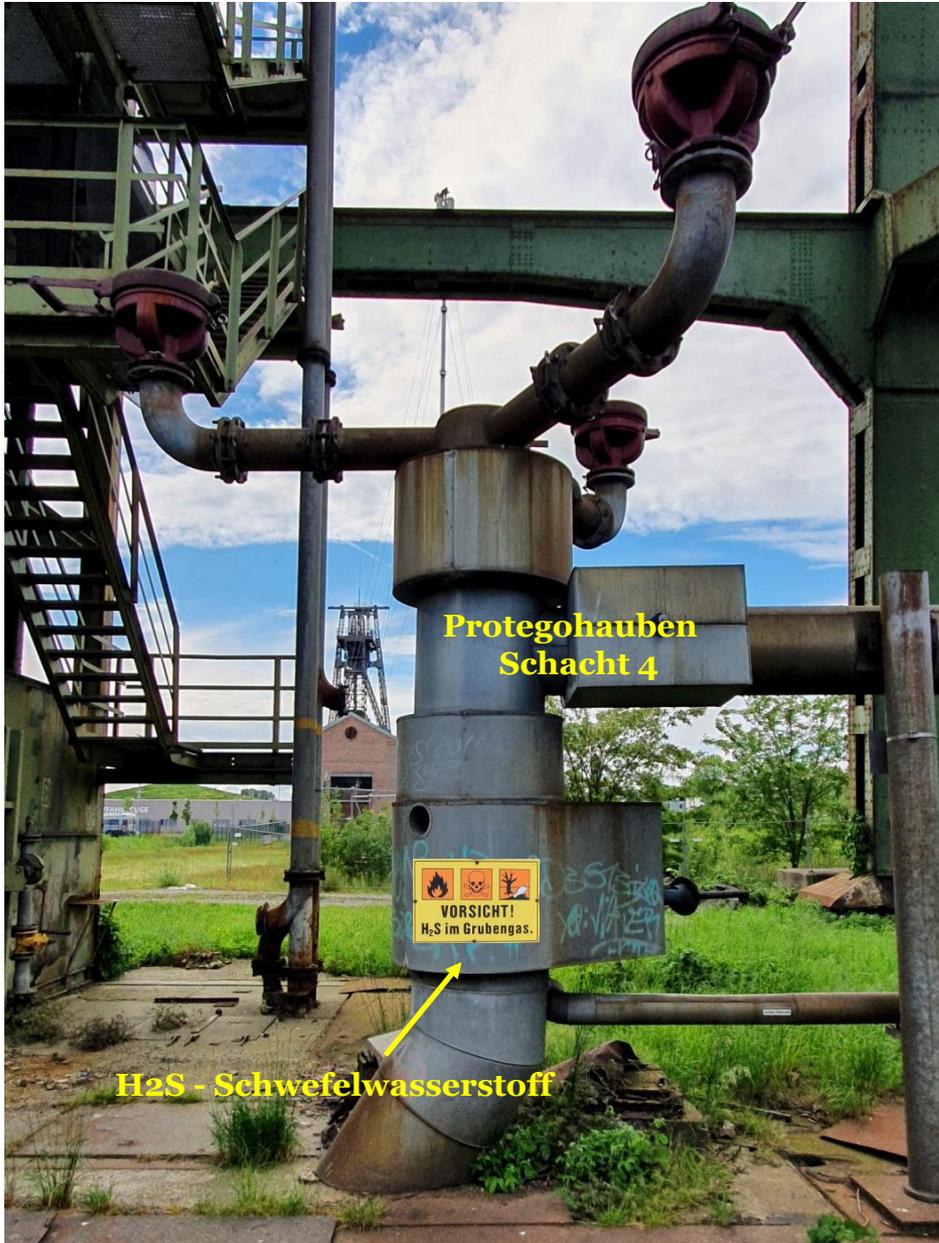
Sehr geehrter Herr Dreher,

in der Tat haben unsere Flammensicherungen ihren **Ursprung im Bergbau, und zwar exakt bei den Davyschen Sicherheitslampen**. Anbei sende ich Ihnen ein Katalogblatt einer modernen Be- und Entlüftungshaube sowie die dazugehörige Betriebsanleitung.

Das Funktionsprinzip basiert auf Wärmeentzug. Wir wickeln glattes und geriffeltes Metallband zu Filterscheiben mit vermassbaren, reproduzierbaren Spalten:

Mit freundlichen Grüßen Thomas.Methfessel@protego.com – 18. 05. 2021





Auf der Zeche Gneisenau finden immer noch bergbau-spezifische Aktivitäten statt. Seit 2006 betreibt die Steag-Tochter Minegas GmbH hier ein Blockheizkraftwerk, welches das Grubengas nutzt und mit Hilfe von Gasmotor-Generatoren Strom in das Dortmunder Stromnetz einspeist.

Installiert sind 3 BHKW Module mit einer elektrischer Leistung von 1 358 kW

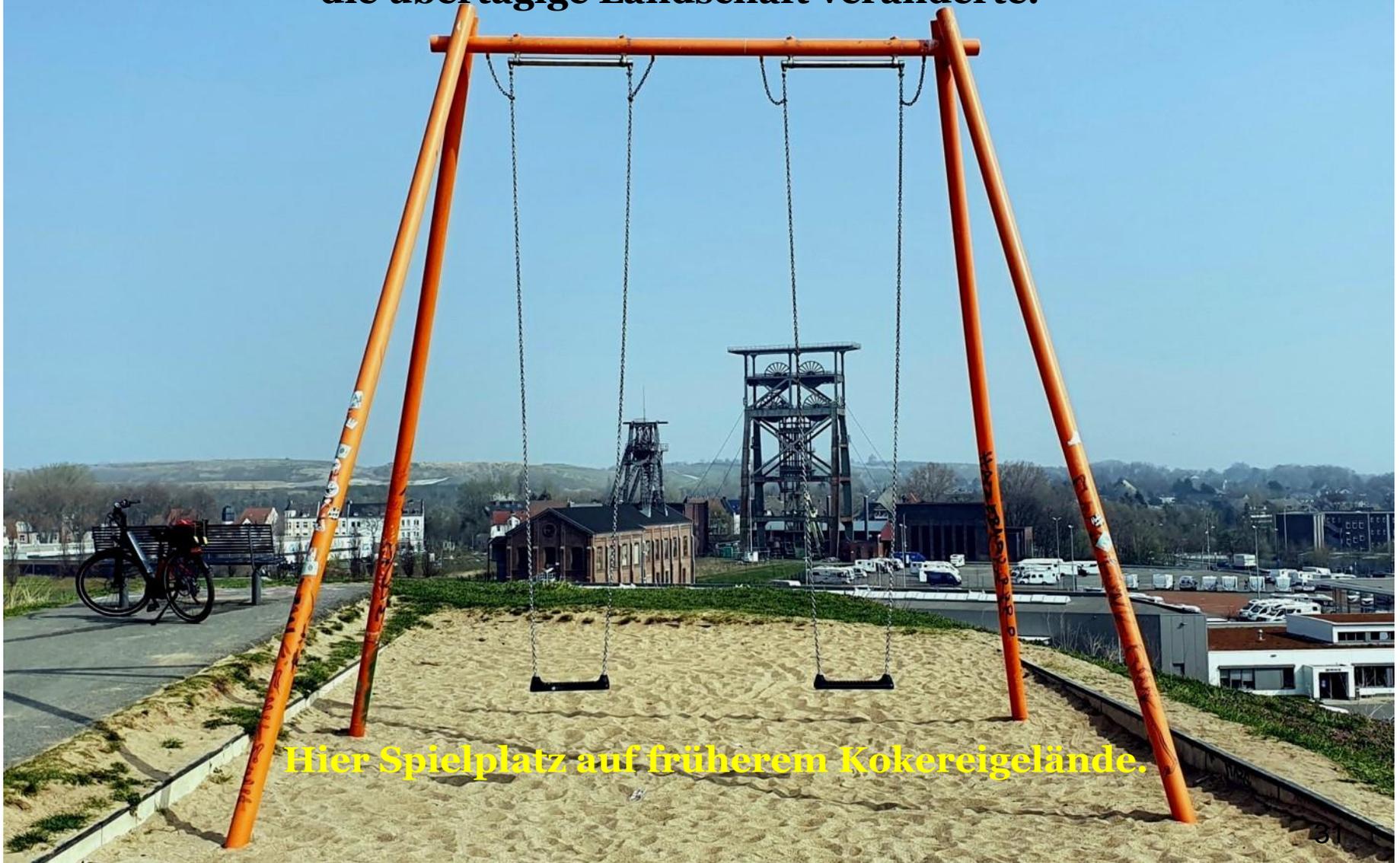


Im „Alten Schloss“ auch Kloster genannt
gab es Dienstwohnungen für die Oberbeamten der Zeche Gneisenau .



Steiger und Bergarbeiterwohnungen in der Müser-Siedlung.

**Wie der Kohleabbau auf Gneisenau
die übertägige Landschaft veränderte.**



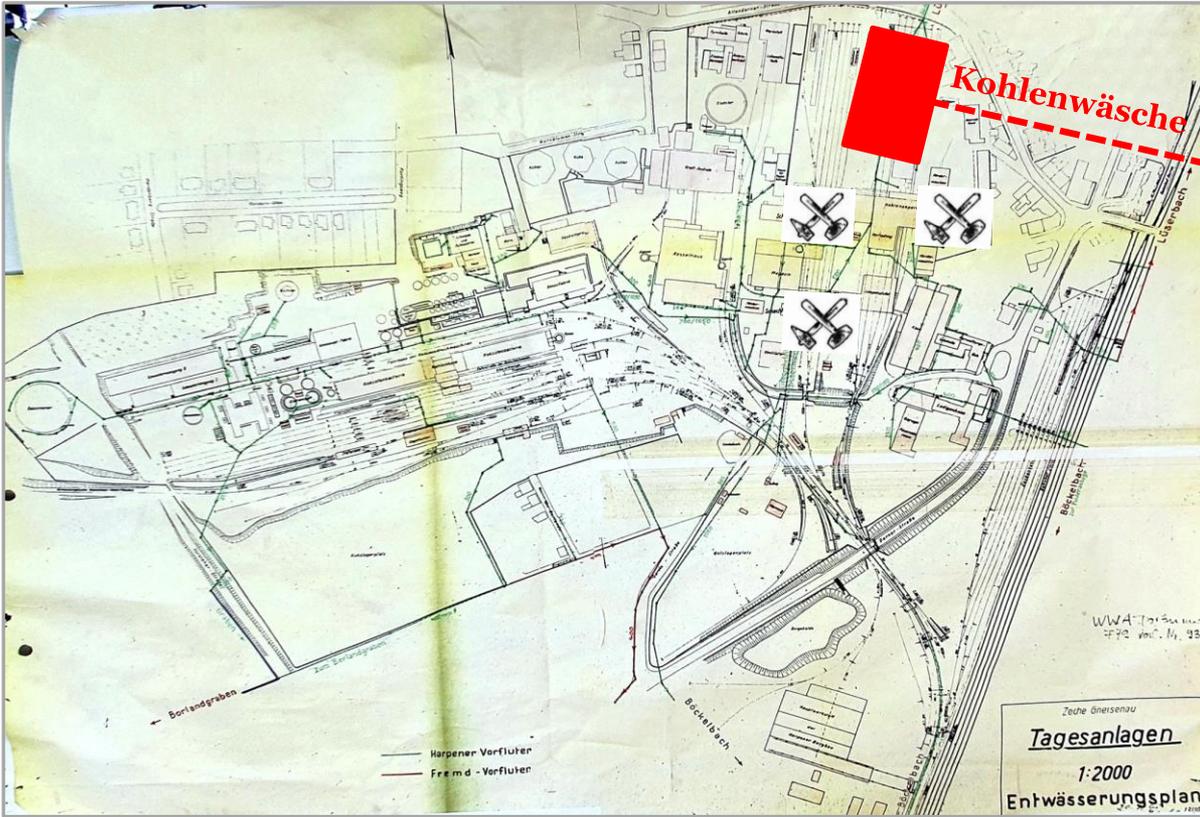
Hier Spielplatz auf früherem Kokereigelände.



**Wie der Kohleabbau auf Gneisenau
die übertägige Landschaft veränderte.**

**Drei Absetzbecken (Schlammteiche)
der ehemaligen Kohlenwäsche.**

**Heute Fischteiche des
Scharnhorster Angelvereins.**



Gneisenau Alm

Deponie für Müll - Bauschutt - Waschberge

60 m hoch - 100 Hektar



Bodensenkung - Lanstroper See



Wie der Kohleabbau auf Gneisenau die übertägige Landschaft veränderte.

Kirche Lanstrop



Wasserturm



Nicht nur einen interessanten Ausblick bietet die Halde.

Aus 120 Brunnen wird Deponiegas abgesaugt und damit Strom für mehr als 5000 Haushalte gewonnen.

Zusätzlich werden im s. g. Solarpark 2,4 Megawatt Strom durch Solarzellen erzeugt.





Lanstroper See – zu meiner Jugendzeit Ackerland.

Wie der Kohleabbau auf Gneisenau die übertägige Landschaft veränderte.



**Halde
Gneisenau**



Unbefugten
ist der Zutritt
verboten!

Naturschutzgebiet


Uferschutzgebiet
Seit 1987 ist dieses Gebiet der
Vogel- und Pflanzenwelt als Naturpark
erklärt. Besonders als Störche-
gebiet sind wir bekannt.
Insbesondere sind nicht gefährdet
die Nistplätze der Störche außer-
halb der Nester.
Die Nester außerhalb der Nester
sind durch die Störche selbst
besetzt und sind durch die Störche
selbst geschützt.
Die Störche sind sehr
empfindlich gegenüber
Störungen.
Bitte beachten Sie die
Anweisungen der
Störche.

Glückauf!